



Between Lisbon and London

Steven Ongena, Hans Degryse, Maria Fabiana Penas

Executive summary auf Deutsch

Die Agenda von Lissabon, die darauf abzielt Europa bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Wirtschaftsraum zu machen, hat “Halbzeit”. Es ist ebenfalls “Halbzeit” für die Anstrengungen der EU, Europäische Finanzmärkte weiter zu integrieren sowie kleine und innovative Unternehmen als Eckpfeiler der Agenda besonders zu fördern. Aber an der Basis besteht die Sorge, dass zunehmende europäische Finanzmarktintegration und –Konsolidierung im nationalen Rahmen die traditionellen Kreditgeber dieser Firmen erheblichem Druck aussetzen.

Finanzmarktintegration kann potentiell Effizienz, Wettbewerb, und Wahlmöglichkeiten von Kunden erhöhen. Allerdings sind die kurzfristigen Effekte unklar. Konsolidierung im nationalen Rahmen führt zur Entstehung von Grossbanken, die unter Umständen nicht willens oder in der Lage sind, kleine innovative Firmen zu unterstützen. Andere bereits existierende oder ‘de novo’ Banken und andere Finanzinstitute sowie Risikokapitalfirmen spielen eine wichtige Rolle dabei diese potentiellen Finanzierungslücken zu schließen.

Dieser Sachverhalt ist von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Wenn die Marktkonsolidierung ergänzt wird durch Maßnahmen zur Erleichterung des Marktzutritts, dann können die für kleinere Kreditnehmer negativen Konsequenzen abgemildert werden. Der Fortschritt der Konsolidierung hat zur Entstehung von nationalen “Champions” geführt. Erleichterter Marktzutritt ist nun erforderlich in Europa. Stillstand bei den Integrationsbemühungen hingegen könnte die Agenda von Lissabon kompromittieren und mit ihr die Perspektiven kleinerer und innovativer Unternehmen von deren Erfolgen diese abhängt.